

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 27

Illustration: Ein Spruch aus Volkes Mund tut uns oft grosse Weisheit kund
Autor: Spira, Bil [Capra]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das nächste Mal stellte es Kuno daher etwas schlauer an, als er zu einem neuen Marathon-Rekordversuch ansetzte. Im Beisein von zahlreichen Pressevertretern, die Kuno eingeladen hatte, seiner Darbietung beizuwohnen, war er darauf aus, den Rekord im Einbeinig-Stehen (links) auf die Beine zu stellen. Nach 14 Stunden und 32 Minuten musste Kuno jedoch wegen eines Wadenkrampfes bereits aufgeben, bevor er sein Traumziel von 18 Stunden auch nur annähernd erreicht hatte. Aber es war ihm damit gleichwohl ein Rekord gelungen. Ganz einfach deshalb, weil vor ihm bisher noch niemand auf die Idee gekommen war, sich in dieser schwierigen Disziplin zu versuchen.

Als eines Tages freundliche Nachbarn den stellenlosen, zur Untätigkeit verdamnten Kuno höflich aufforderten, er möge, falls er Lust habe, ihnen im Garten beim Kirschenpflücken behilflich sein, brach unser anfangs ohne grosse Begeisterung zusagender Marathonist ausser ein paar Ästen gleich noch den Rekord im Baumwipfelsitzen, den ein Schweizer Landsmann innehatte, indem er diesen um vier Stunden und fünfundzwanzig Minuten überbot. Kurz darauf – die Nachricht von dieser imponierenden Gipfelleistung wurde noch überall in den Medien heftigst diskutiert – stand Kuno Sager erneut im Scheinwerferlicht, da er im Begriffe war, den Rekord im Dauerstelzenlaufen zu gewinnen, wozu er sich mehr als 36 Stunden im Kreis rund um das Bezirksgerichtsgebäude seiner Heimatstadt bewegte. Später kamen nicht minder beachtliche Erfolge im Treppensteigen (abwärts), Freihändig-Velofahren und Dauerklavierspielen hinzu. In dieser Kategorie brillierte er vor allem dadurch, dass er über fünf Tage, 16 Stunden und 44 Minuten hinweg immer nur den Flohwalzer spielte (das einzige Stück, das er einermassen fehlerlos beherrschte) und sich aus einer an der Decke über ihm befestigten Vorrichtung mittels herabhängender Schläuche künstlich ernähren liess.

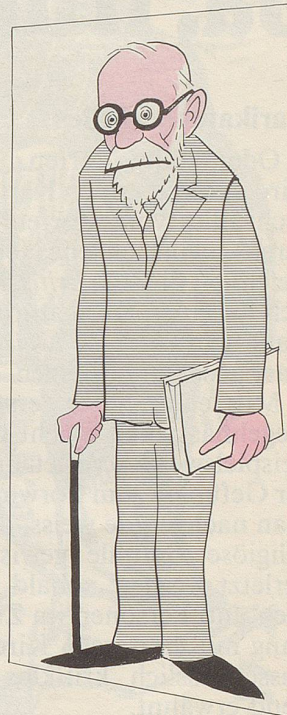
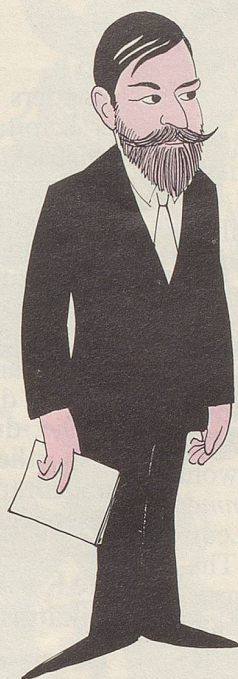
Diese Verbissenheit in einen einmal gefassten Vorsatz, wie er sie gerade beim Klavier-Marathon an den Tag legte, war bezeichnend für seine Lebensauffassung. Er war überzeugt, dass man nur so eine Sache befriedigend zu Ende bringen konnte. Mit Liebe und Zuneigung zum Gegenstand seiner Tätigkeit, das hatte ihn seine Erfahrung in der Kugellagerfabrik gelehrt, kam man nicht weit. Der einzige Unterschied zwischen seiner früheren Beschäftigung und dem Streben nach Marathonlorbeer be-

stand darin, dass er nicht mehr wie früher in der Fabrik einen aufreibenden Kampf gegen die Zeit auszufechten hatte, sondern ihr im Gegenteil soviel Substanz wie nur möglich abrang. Darin, dass er, die Monotonie durch gezielte Wiederholung sinnloser Verrichtungen verhöhnend, dem Ticken des Uhrwerks trotzte, anstatt sich von ihm antreiben zu lassen, lag seine persönliche Form von Zeit- und Bewusstseinsweiterung. Überdies war es jedesmal, wenn er sich in Marathonkampfstimmung befand, ein Wettstreit mit sich und der Zeit, ohne Einwirkung Ausenstehender und unter Ausschluss von Konkurrenten. Deshalb konnte man ihn auch nie dazu bewegen, an einem Marathon-Tanzwettbewerb teilzunehmen, weil er den möglichen Erfolg mit einer Partnerin hätte teilen müssen, was ihm ein unerträglicher Gedanke war. Ebenso bestimmt lehnte er es allerdings ab, als ihm ein Reklamebüro einzureden versuchte, er möge sich doch an die sehr gut honorierte Aufstellung eines Rekords im Kettenrauchen wagen. Damit waren sie bei Kuno jedoch an den Falschen geraten, da er zwar seinen ganzen Ehrgeiz darauf verwandte, etwas zu erdauern, was andern als unmöglich oder sinnlos erschien, aber keinesfalls um den Preis, sich damit die Lebenserwartung zu verkürzen.

Das Sprichwort «Zeit ist Geld» hielt Kuno für völlig entartet, weil ihn die Zeit nichts kostete, ausser Geduld, Ausdauer und Beharrlichkeit, also Tugenden, die heutzutage zusehends im Schwinden begriffen sind und mit denen er der Zeit seine grössten Triumphe abrang, die mit Geld nicht zu bezahlen waren. Man darf ohne Zweifel behaupten: dank dieser Einstellung überragt der von Natur aus eher unscheinbare, kleine Kuno Sager sogar die bedeutendsten Zeitgenossen um ein Vielfaches. Denn wer nimmt sich von diesen schon jemals die Zeit, zum Beispiel seinen Rekord im Rückwärtsgehen, der neunundvierzig Stunden, fünfundzwanzig Minuten und etwas beträgt, zu überbieten? Kein König, keine Operettendiva, kein Sports- und kein Staatsmann zeigt sich bereit, die Herausforderung anzunehmen. Nicht einmal einer von den über freie Zeit verfügenden freien Schriftstellern, die gemeinhin als Tagdiebe gelten, macht ihm das nach.

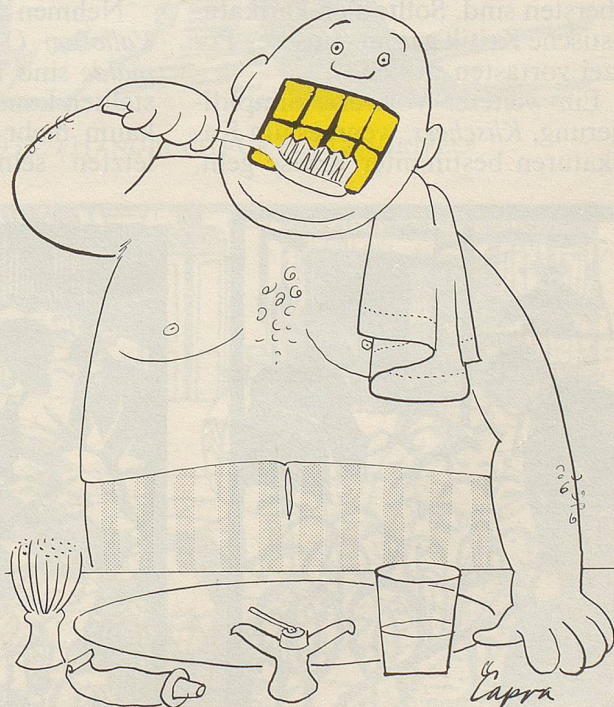
Apropos Schriftsteller! Neuerdings soll, wie man hört, Kuno Sager sich hinter einen Schreibtisch gesetzt haben, um die längsten Memoiren der Welt zu verfassen. Sie versprechen ungemein interessant zu werden – vorausgesetzt, dass er sie je zu Ende bringen wird. Warten wir's ab!

EIN SPRUCH AUS VOLKES MUND TUT UNS OFT GROSSE WEISHEIT KUND.



Capra

Junges Ich wird alter Ego



Morgenstund' hat Gold im Mund